

72. Frankfurt, 7. Juli. (Draht.) Der „Freihautz“ wird aus dem Haag gebracht: General Maurice vom englischen Generalstab in Frankreich hat einem Vertreter der amerikanischen „Associated Press“ ein Interview über die Offensiv-Verbindungen an der Westfront gegeben. Der General wies den Vorwurf zurück, daß die Anglo-französisch-amerikanischen und selbst von deutscher Seite geäußert wurde, daß die Engländer nichts getan hätten, um die Franzosen bei ihren verzweifelten Kämpfe-Verdun zu helfen. Während der letzten Zeit, sagte der General, erfüllten wir die Aufgabe, die Joffre uns zuwies. In Aberein- stimmung mit seinen Wünschen bewahrten wir unsere Truppen, häuften Vorräte an und warteten auf Zeichen für die große Offensive ab. Nach- dem Spannung wies, in denen selbstverständlich keine sensationellen Nachrichten über die englisch- französischen Verbindungen konnten. Aus gewis- sen moralischen und politischen Gründen war es nöthig, daß die Franzosen des flüchtigen Ausfalls nicht ver- wehren durften. Wir wußten, daß wir zu Beginn des Monats Juli zuhelfen würden. Der Haupt- Generalstab der Verbündeten begriff auch die Offensiv- der Italiener mit in sich ein, die bewies- sen konnten. Wir sind nicht enttäuscht über unsere Fortschritte, da wir er- warteten, daß sie langsam sein würden. Maurice erklärte die früheren Fortschritte der Franzosen mit, daß die Deutschen auf die englische Offensiv- vorbereitungen waren. Die deutschen, mit kleineren Maschinengewehren ausgerüsteten Divisionen haben den Engländern die schwersten Verluste beigebracht. In allen Dingen auf der Strecke zwischen Com- pigny und Fricourt, wo sie offenbar den Haupt- stützpunkt erwarteten, hatten die Deutschen eine be- weisungsfähige Verteidigung organi- siert. Dort ist auch der Kampf besonders heftig- gewesen. Die Reinformation des Bodens hat be- wiesen eine prächtige Gelegenheit, ihre Sav- vanten auszunutzen, welche Verhazungen legten, die die schweren eng- lischen Projektilen nicht vernichten konnten. In diesen Verteidigungswerten hatten die Russische-Divisionen einen sehr- großen Vorrat. Die Deutschen selbst- haben machte die Eroberung Fricourts außer- ordentlich schwierig. Die schweren ameri-

Lokales.

Elberfeld, 8. Juli.

Zeit als Futtermittel sowie ihr angemessener Wert festgestellt worden sind.

Sohlenleder für die ärmere Bevölkerung

Wie in der letzten Sitzung der Barmen-Berliner Handelskammer mitgeteilt wurde, sind zur Versorgung der ärmere Bevölkerung mit billigen Sohlenleder aus Reichsmitteln drei Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Auch hat sich das preussische Kriegsministerium bereit erklärt, eine entsprechende Menge Leder freizugeben, die dem minderbemittelten Teile der Bevölkerung zu halben Höchstpreisen zugewandt werden soll, während die Deckung des übrigen Preises durch den genannten Betrag erfolgen soll. Die Verteilung des Leders soll durch die Bundesregierungen erfolgen, und zwar soll sich die Verteilung an die einzelnen Regierungen nach Maßgabe der Kopfzahl der Bevölkerung richten.

Die Versorgung mit Kleider und Wäsche.

§ 11 der Verordnung des Bundesrats vom 10. Juni hat die Erwerbung von Web-, Wirk- und Strickwaren und den aus ihnen gefertigten Gegenständen durch den Verbraucher in der Regel von der Abgabe eines Bezugscheines abhängig gemacht, zu dessen Erlangung der Käufer die Notwendigkeit auf Verlangen darzulegen hat. Von diesem Verlangen kann Abstand genommen werden, wenn die Vermutung für die Notwendigkeit spricht. Die Reichsbevollmächtigten stellen sich nun u. a. folgendes bekannt:

In der Regel werden die persönlichen Verhältnisse des einzelnen den wichtigsten Anhalt für die Entscheidung über die Notwendigkeit der Anschaffung zu bilden geben, wobei in erster Linie die berufliche Beschäftigung des Anschaffenden maßgebend sein wird, bezüglich der Angehörigen von Beruf, bei denen der Verkauf von Kleidung und Wäsche verhältnismäßig groß ist, deren Bezug in entsprechend größerem Umfang als in geringerem Maße zu billigen wird, als Angehörigen von Beruf, in denen ein solcher Bedarf der Beschäftigung nicht eintritt, oder bei denen angenommen ist, daß sie für längere Zeit ausreichende Vorräte an Wäsche und Kleidung besitzen. Auch wird es nach Umständen angezeigt erscheinen, wohlhabendere Kreise der Bevölkerung auf die keine Regelung unterworfenen Luxusartikel zu verweisen, um so den Verbrauch der übrigen Waren zu verlangsamen.

Die Vermutung für die Notwendigkeit der Anschaffung von gewissen Kleidungs- und Wäschestücken kann als gegeben angesehen werden: a) bei Gründung eines Haushalts, b) für Hochzeiten und Kinder, c) bei Krankheiten und Todesfällen, d) bei besonderen persönlichen Umständen und Eintritt in einen Beruf, e) in Bezug auf eine begrenzte Anzahl von Wäsche und Kleidung derjenigen Bevölkerungskreise, bei denen angenommen ist, daß sie Vorräte an Wäsche und Kleidung über den regelmäßigen Bedarf hinaus nicht besitzen.

Es kann während des Krieges nicht als angemessen erachtet werden, daß bei Gründung eines neuen Haushaltes die Ausstattung in der üblichen Weise, auf ein Minimum beschränkt, durchgeführt wird. Wieviel dabei auszugeben werden kann, läßt sich nach den verschiedenen Wohnverhältnissen in den verschiedenen Teilen des Reiches nicht vollständig einheitlich ordnen. Man wird aber in der Regel nicht über 20 Prozent der sonst üblichen gewöhnlichen Menge hinausgeben dürfen.

Nach der Bekanntmachung des Reichsstatistikers vom 10. Juni kann Säuglingswäsche und Säuglingsbekleidung überhaupt ohne Bezugschein gekauft werden. Für die Wäsche und Kleidungsstücke, die für Wöchnerinnen sowie für Kinder bis zu 14 Jahren erforderlich sind, kann die Notwendigkeit der Anschaffung, wenn die Anträge sich in mäßigen Grenzen halten und die Aufnahme begründet erscheint, daß kein Luxus mit der Beschaffung der Kinder getrieben wird, ohne weiteres als gegeben angesehen werden.

Bei Krankheiten und Todesfällen kann die Beschaffung für Entnahme der notwendigen Wäschestücke bezüglich der üblichen Trauerkleidung ohne weitere Genehmigung der Behörden erteilt werden, jedoch bezüglich der Trauerkleidung nur in gewissen, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Maße.

Für die bei der Konfirmation bzw. ersten hl. Kommunion übliche Festkleidung sowie für die bei Eintritt in einen Beruf, in eine Anstalt oder Schule (Bewerber) notwendige Wäsche und Kleidung kann die Beschaffung ohne besonderen Nachweis des Bedürfnisses in mäßigen Grenzen erteilt werden.

Für diejenigen Bevölkerungskreise, die nach ihren Einkommensverhältnissen und nach den örtlichen Wohnverhältnissen in der Regel Vorräte an Wäsche und Kleidung nicht besitzen, kann, soweit der erstmalige Antrag nur auf Erteilung des Bezugscheines für ein oder zwei Kleidungsstücke derselben Gattung oder auf ein Stück Oberbekleidung derselben Art gerichtet ist, von einer weiteren Beschränkung des Bedarfs abgesehen werden. Dasselbe gilt bezüglich eines zweiten oder dritten Antrages auf Erteilung des Bezugscheines derselben Gegenstände, wenn nach der Beschaffung des Antragstellers oder aus sonstigen Umständen angenommen ist, daß eine Notwendigkeit für den Ersatz dieser Stücke vorliegt.

Unabhängig von der Beschaffung von Wäsche für Militärpersonen ist davon auszugehen, daß Unteroffiziere und Mannschaften dienlich hinreichend mit Unterzeug versorgt werden, daß daher ein Bedürfnis zur eigenen Beschaffung nicht vorliegt. Wo dies in einzelnen Fällen hauptsächlich wird, ist durch Befragen der betreffenden Militärpersonen oder Vorlegung einer glaubhaften Versicherung des Bedürfnisses die erforderliche Unterlage für die Entscheidung zu beschaffen.

„Bergisch Land.“

„Bergisch Land.“ Nr. 28 der illustrierten Wochenbeilage „Bergisch Land“ liegt heute bei. — Kriegsauszeichnungen. Das Eisenkreuz erhielten weiter von hier: Musiker Dickschäfer, jetzt in Rauenberg, Sohn von Wilhelm Dickschäfer, Gesundheitsfr. 18; Obermarstrol Julius Matthes, Sohn des Fabrikarbeiters Julius Matthes, Gesundheitsfr. 12; Gefreiter Willi Hügenell vom Infanterie-Regt. Nr. 8, Sohn des Möbelhändlers Wilh. Hügenell, Bergstr. 23; Unteroffizier d. L. Hugo Wöhrer vom Infanterie-Regt. Nr. 53, Sohn der Witwe Wilh. Wöhrer, Tannenstr. 9; Ersatz-Reservist Ludwig Schwelger vom Infanterie-Regt. Nr. 158, Oststr. 67; Landsturmmann Gefreiter Schifferhauer vom Landsturm-Infanterie-Regt. Nr. 75; Pionier Aug. Meyer vom Pionier-Bataillon Nr. 38, Ronsdorferstr. 8.

— Kartoffelverkauf findet am heutigen Samstag in halber Tagesmenge in den im Anzeigenteil angegebenen Verkaufsstellen statt.

— Im Elberfelder Haus- und Grundbesitzer-Verein, e. V., wird in einer am Dienstag, 11. Juli, abends 8 Uhr, im Hotel Vereinshaus stattfindenden Mitgliederversammlung der Vorstands- und Rechnungsabrechnung über die Tätigkeit des Vereins vom 8. Juni 1916, welche die Festsetzung der Beiträge, Kaputtarbeiten und -kosten behandelt, berichtet und hierbei die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des Vereinsbesitzes besprochen. Außerdem werden die Satzungsänderungen auf der Tagesordnung.

— Billige Konzerte in der Stadthalle. Die im vorigen Jahre in der Stadthalle an einigen Sonntagen veranstalteten billigen Sonntagskonzerte haben bei einem großen Teil unserer Bürgerstadt lebhaften Anklang gefunden. Die Stadthalterverwaltung beschloß daher, auch in diesem Jahre wieder an einigen Sonntagen derartige billige Konzerte, deren Eintrittspreis nur 15 Pf. einfaßt, anzusetzen, und zwar am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, bei gütlicher Bitterung in der Stadthalle. Das Konzert wird von dem gesamten städtischen Orchester ausgeführt unter Leitung des Kapellmeisters G. Meind.

— Musikalische Ferien. Morgen, Sonntag, findet von 3½—10 Uhr, 10½ Uhr, Konzert des Barmen-Städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters H. Höpke statt. Täglich sind Konzerte, außer Dienstags und Donnerstags.

Barmen, 8. Juli.

b. — Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde Oberleutnant Karl Rosenkranz, Sohn des Fabrikanten G. Rosenkranz von hier, vom 183. Infanterie-Regiment, ausgezeichnet.

b. — Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz wurden aus Barmen ferner ausgezeichnet: Leutnant Paul Reuter im Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 13; Gefreiter Arthur Kasper im Infanterie-Regt. Nr. 30, Cronenbergstr. Nr. 10 wohnhaft; Musiker Heinrich Weesbach im Infanterie-Regt. Nr. 53, wohnhaft Ronsdorferstr. 1a, Sohn der Witwe Heinrich Weesbach, Gewerbeschulstr. 106 wohnhaft.

b. — Auszeichnung. Aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand wurde dem Oberpostkammer Wilh. Weber das Alzheim. Ehrenkreuz verliehen. Die Ueberreichung fand im Hause vieler Vorgesetzter und Kollegen durch Postinspektor Geyse mit einer feierlichen Ansprache statt.

b. — Bezug von Gütern aus Rußland-Polen. Mit Beziehung auf die kürzlich veröffentlichte Mitteilung über die Ausfuhr von Gütern aus Rußland-Polen teilt die Handelskammer zu Barmen mit, daß die von der Amtlichen Handelsstelle Rußland herausgegebenen Bedingungen für den Bezug der Güter von Interessenten auf ihrer Geschäftsstelle, Kleberstr. 10, abgeholt werden können. Bezugsberechtigt sind deutsche Einzelhändler, Kommunal-, Lebensmittel- und sonstige Genossenschaften, nachdem ihre Eintragung in die Firmenliste der Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammer Barmen erfolgt ist.

b. — Kreisynode. Die diesjährige Tagung der Kreisynode findet am 13. Juli statt. Amtshandlungen werden an diesem Tage nicht vorgenommen, und der kirchliche Unterricht muß fortfallen. Der Synodalgottesdienst, in dem Pastor Sartorius predigt, ist in der Gemarke Kirche am 9 Uhr angesetzt. Er ist nicht nur für die Teilnehmer an der Synodalversammlung bestimmt, sondern alle Mitglieder der Gemeinde sind dazu eingeladen.

b. — Aus der Kirchengemeinde Barmen. Die Verlegung des Hauptgottesdienstes in der Johannisstraße in Barmen hat sich nicht in dem Maße bewährt, wie es bei dem vor einigen Wochen gefassten Beschlusse erwartet wurde. Das Presbyterium trägt daher den vielfachen Wünschen gerade aus dem Bezirk Heddinghausen Rechnung und läßt den sonntäglichen Gottesdienst vom 16. Juli an wieder zur alten gewohnten Stunde, um 9½ Uhr vormittags, beginnen. Ein Frühgottesdienst findet in der Johannisstraße bis auf weiteres nicht statt. — Der Vertreter von Pastor Burghard, Pastor Schröder, hat am 1. Juli seine Arbeit hier aufgenommen. Die Mitglieder des Pfarrbezirks Wupperfeld wollen sich in allen Angelegenheiten mit ihm in Verbindung setzen. Er wohnt Krebsstr. 16.

Letzte Telegramme.

Noch ein englischer Kreuzer vor dem Stagerat verloren?

BB. Amsterdam, 7. Juli. (Weid. der „N.“) Der holländische Fischdampfer „Thory M 164“ hat in der Nordsee im Netze Teile der drahtlosen telegraphischen Einrichtung und eine Flagge des englischen Kreuzers „Carysfort“ aufgefischt, dessen Verlust bisher unbekannt war. (Der englische Kreuzer „Carysfort“, der 3810 Tonnen Wasserdrängung hatte, kamte aus dem Jahre 1913.)

Englands Seethrannei.

WTB. Stockholm, 7. Juli. Wie „Svenska Dagbladet“ erfährt, wurde der schwedische Amerika-Dampfer „Stockholm“ wider Erwarten von den englischen Behörden nach der Untersuchung in Liverpool gezwungen, Liverpool anzulassen, um einen Teil seiner Ladung zu löschen. Laut „Socialdemokraten“ soll die Veranlassung hierzu die Ladung von 750 Tonnen Kohlen und 350 Tonnen Leder sein.

Die englischen Freihändler gegen die Pariser Beschlüsse.

ED. Rotterdam, 7. Juli. (Eig. Meld.) „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Regierung beschloß, unverzüglich Schritte zu tun, um die Beschlüsse der Pariser Konferenz auszuführen. Gestern konstituierten die Freihandelsmitglieder des Unterhauses unter dem Vorsteher von Lord Beauchamp und beschloß, mit allen Kräften alle vom Freihandel abweichenden Vorschläge zu bekämpfen. Die Versammlung setzte zu diesem Zweck einen Ausschuss ein, dessen Vorkörper der Beauchamp ist.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. Konstantinopel, 7. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: Von der Front im Irak und im Iran keine neuen Nachrichten. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine Ereignisse außer Patrouillengefechten. Im Zentrum Patrouillengefechte und örtliche Feuergefechte. Im Tschorot-Abchnitt griffen unsere Truppen den Feind, dem es gelungen war, eine an den sich nach Osten ziehenden Stellungen gelegene Höhe zu besetzen, an, nahmen die Höhe wieder, verfolgten den Feind bis in seine alten Stellungen und besetzten einen Teil dieses Geländes. Einen vom Feinde versuchten Ueberfall in dem Abschnitt, der sich nördlich vom Tschorot in der Richtung auf das Meer ausdehnt, wiesen wir mühelos ab und nahmen dem Feinde Maschinengewehre. Auf dem linken Flügel erneuerte der Feind seine gewohnten Ueberfälle. Im Laufe dieser Gefechte geschloßen und strengten wir ein Gefäß und ein Schießbedarfslager des Feindes. In den Gewässern von Smyrna beschoßen einige feindliche Schiffe die Küste ohne Wirkung und zogen sich wieder zurück. Ein französisches Flugzeug-Mutterschiff erschien vor Kafa und ließ zwei Wasserflugzeuge aufsteigen. Eins davon fiel ins Wasser. Flieger und Beobachter wurden von dem anderen gerettet. Wir aber zogen das unbeschädigte Flugzeug an Land, er-

behalten die darin befindlichen Bomben und Maschinengewehre nebst Schießbedarf.

Der russische amtliche Bericht.

WTB. Petersburg, 7. Juli. Amtlicher Bericht vom Donnerstag abend: Die Zahl der Gefangenen, die wir im Laufe der Kampfe vom 4. und 5. Juli weithin der Frontlinie machten, beträgt über 200 Offiziere, 1115 unverwundete Soldaten, außerdem eine große Anzahl von Verwundeten. Wir eroberten 6 Geschütze, 11 Bombenwerfer, einige 1000 Gewehre, 2 Schminwerfer, 11 Bombenwerfer und 7 Munitionswagen. Wir wiesen heftige deutsche Angriffe bei Gengatyn ab. Am rechten Dniepr-Fluss, in Gegend von Jassy und Kozmin, erlittener Kampf. An vielen Stellen nördlich der Dniepr-Schlinge lebhaftes Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Deftlich Baranowski machte der Feind einige erlittene Gegenangriffe, die wir abwiesen. Der Gegner machte von Zeit zu Zeit Feuerüberfälle aus großen und kleineren Geschützen auf die Gegend des Dorfes Kaban (11 Kilometer südlich von Baranowski). Unter dem Schutze dieses Feuers machte er zwei heftige Gegenangriffe. Er wurde jedesmal durch unser Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen.

Rußland und die Autonomie Polens.

WTB. Moskau, 7. Juli. „Russkaja Nowost“ teilt aus zuverlässiger Quelle mit: In der allernächsten Zeit ist die Veröffentlichung eines Regierungserlasses zu erwarten, der die Grundzüge des bestimmten Auftrages des künftigen künftigen, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, an die Polen sowie die fernere Zukunft von Gromykin in der Reichsarmee angeht. Die Autonomie Polens neuerdings bekräftigen soll. Die Anregung dazu geht von dem Minister des Innern, Gromykin, aus. Durch diesen soll dokumentiert werden, daß die Polenfrage eine Frage der inneren Politik Russlands sei und allein von Russland gelöst werden könne. Der Ministerpräsident Graf Stürmer nahm Gromykins Vorschlag bereitwillig an. Als eine Abordnung der Polen vor kurzem bei Stürmer wegen der Aufnahme der Russen der russisch-polnischen Kommission vortrat, antwortete Stürmer: „Die Kommission ist überflüssig geworden. Die Regierung ist fest entschlossen, Polen Autonomie auf breiter Grundlage zu verleihen.“

Die Kämpfe in Spanisch-Marokko.

WTB. Madrid, 5. Juli. (Durch Funknachricht vom Vertreter des WTB. Verspätet eingetroffen.) Ueber die Kämpfe in Spanisch-Marokko wird gemeldet: Es fand eine kombinierte Operation unter Mitwirkung Marokkos statt gegen den aufständischen Jera-Stamm, der die Gegend zwischen Ceuta und Tanger bewohnt. Es kam zu heftigen Gefechten. Mehrere gefährliche Rebellenführer, von denen einige im französischen Sold stehen, sind im Kampfgebiet eingetroffen. Die eroberten Stellungen werden besetzt. Die spanischen Kriegsschiffe beschoßen mit Erfolg die feindlichen Aufstellungen an der Küste. Die Verluste aus spanischer Seite, die hauptsächlich auf die marokkanischen Hilfstruppen entfielen, sind verhältnismäßig gering. Ein Teil des Stammes hat seine Unterwerfung angeboten.

Demobilisiert Portugal?

ED. Wien, 7. Juli. (Eig. Meld.) Das „Neue Adhuf-Blatt“ meldet aus Lissabon: Die Mailänder Blätter veröffentlichen Lissaboner Telegramme, wonach die eingezogenen Reserven der portugiesischen Armee allmählich wieder entlassen werden.

b. — Stadthalle Barmen. Der Sängerkorps verwundeter Krieger Barmen unter der Leitung des Musikdirektors Viktor Kahl wird morgen, Sonntag, in einem großen Doppelsonntag mit der Kapelle der 39er aus Düsseldorf-Ratingen wieder durch seine Kunst erfreuen. Die modernen feierlichen Sängerkorps haben sich die Kunst des fangstehenden Vortrags in so hohem Maße erworben, daß ihre Konzerte stets einen Massenandrang zu verzeichnen haben. Das wird sich hoffentlich auch diesmal wieder bewahrheiten.

b. — Hotel Reichshof. Morgen, Sonntag, findet wieder ein Konzert der Kapelle Heller statt. Präzise Begegnungen wird Lieberworte bieten. Der Abschieds-Abend von Fr. Beigel-Karl wird übermorgen, Montag, stattfinden.

b. — Überschreitungen der Höchstpreise für Käse. Nach an die hiesige Stadtverwaltung gelangten Beschwerden kommen Überschreitungen der Höchstpreise für Käse hier noch recht häufig vor. Die in Frage kommenden Geschäftsleute legen sich der Gefahr aus, mit hohen Strafen belegt zu werden; auch kann ihnen die Fortsetzung ihres Gewerbebetriebes verboten werden.

b. — Selbstmordversuch. Gestern morgen gegen 8 Uhr stürzte sich eine 20jährige Ehefrau aus der Emilstraße infolge Gemütskrankheit aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes des Hauses Westhofstr. 63, wo sie bei ihrer Schwiegermutter zu Besuch weilte, auf die Straße. Schon am Abend vorher hatte sie versucht, aus einem Fenster zu springen, war hieran aber rechtzeitig gehindert worden. Die Kranke erlitt infolge des Sturzes Rückenverletzungen und wurde den nächsten Krankenhäusern zugeführt.

b. — Sturz in den Tod. Gestern nachmittags gegen 5½ Uhr stürzte ein 34jähriger Anabe durch ein offenes Fenster des zweiten Stockwerkes des Hauses Westhofstr. 46a in den Hof. Das Kind erlitt derartige Verletzungen, daß es kurze Zeit nachher verstarb.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: B. S. Zölle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Karl Sir; für Umgebungs- und Nachbargemeinde: Otto Klein; für den Anzeigenteil: Karl Weber; familiär in Elberfeld. — Druck und Verlag von B. W. Zölle & Co. in Elberfeld.

Bum Abdruck bestimmte Beiträge wollte man an die „Redaktion“, nicht an die einzelnen Redakteure senden. 2

Vorrätige Damen-Konfektion

kann

bis 1. August ohne Bezugsschein verkauft werden.

Infolge frühzeitiger und günstiger Abschlüsse offeriere sehr preiswert!

Jacken-Kleider in blau, schwarz, grün und sonstigen modernen Farben
27⁵⁰ 29⁵⁰ 32⁵⁰ 35⁰⁰ 39⁵⁰ 45⁰⁰ 49⁵⁰ 55⁵⁰

Covercoat- und Seiden-Paletots in den neuesten Formen
22⁰⁰ 24⁰⁰ 27⁵⁰ 29⁵⁰ 32⁰⁰ 35⁰⁰ 37⁵⁰ 39⁵⁰

Wetterfeste Regen-Mäntel in Seide, Gummi und Gummilin
19⁵⁰ 23⁵⁰ 27⁵⁰ 29⁵⁰ 32⁰⁰ 37⁵⁰ 39⁵⁰ 42⁵⁰

Verkauf nur erste Etage.

Popelin- und Alpaka-Mäntel kurze und lange Fassons
14⁵⁰ 17⁵⁰ 20⁰⁰ 22⁵⁰ 25⁰⁰ 27⁵⁰ 29⁵⁰ 32⁰⁰

Kostümröcke in blau, schwarz, farbig und neuestem Schnitt
4⁹⁵ 5⁹⁵ 6⁹⁵ 7⁷⁵ 9⁵⁰ 10⁷⁵ 11⁵⁰ 12⁵⁰ 13⁵⁰ 15⁰⁰

Blusen in Seide, Voile, Batist, Musseline, Satin
2⁹⁵ 3⁹⁵ 4⁷⁵ 5⁹⁵ 6⁷⁵ 7⁵⁰ 8⁷⁵ 9⁵⁰ 11⁵⁰ 12⁵⁰ und höher

S. Hirsch, Elberfeld

Größtes Konfektions-Etagen-Geschäft des Wuppertals.

Hofkamp 50 (Monopol).

Berliner Bazar-Gesellschaft

10

„Und seien es kahle Felsen...“

Roman von Fritz Stöfel.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eine Stunde später sah Familie Schmolz beim Nachessen. Es war eine Stimmung im Zimmer, als wenn alle Augenblicke das Unheil aus den finsternen Winkeln der Stube kriechen möchte. Da, mal, als Lisa geflohen war, hatte sich Jakob Schmolz äußerlich kaum etwas anmerken lassen; er war im Gegenteil so zutunlich gegen die beiden anderen Kinder, wie er es nie gewesen. Seit aber Krieg und Kriegsgeschrei in der Luft lag, war er wie umgewandelt. Anstrengend ging er den ganzen Tag einher; weder Eva noch Schorsch konnten ihm etwas recht machen. Die Kinder schoben es auf den Zwischenfall bei der Versteigerung; die letzte Ursache seines veränderten Wesens konnten sie nicht erründen.

Auch heute, wo alle Jungen gelöst waren, blies er bei dem Essen wortlos vor sich hin.

Eva sah ihm gegenüber mit hohen Wangen und niedergeschlagenen Augen. Sie sah es fast für ein Glück an, daß der Vater mit sich selbst genug zu tun hatte und sie nicht weiter beachtete. Am ungünstigsten in dem unheimlich stillen Hause häuete sich aber der achtehnjährige Schorsch. Seine Seele lechzte nach Freude und Sonnenschein und meinte, sie müßte vergehen in dem Saunier, der ihn überall anstarrte. Er war der Einzige von der Familie, der vor dem Wirtshaus die große Postkassette vernommen hatte, und jetzt leuchtete in seinen Augen ein fester Entschluß. Zweifelnd schaute er oft zu dem Vater hinüber, und auf einmal begann er:

„Der Krieg ist erklärt!“ Schmolz nahm eine neue Quallartoffel von der Schüssel und zog ihr bedächtig das Fell ab, guckte aber mit keiner Wimper.

Da hub der Bub wieder an: „Der Pfarrer hat eine schöne Rede gehalten: wir alle müßten zum Kaiser stehen wie ein Mann!“

Mit grimmiger Miene, in der aber etwas wie große Genugtuung leuchtete, langte der Vater wieder zur Schüssel. Und auf einmal wagte es Schorsch:

„Vater, ich gehe auch! Freiwillig!“

Und wie ein heßer Donnerschlag hallte es wieder, als die Faust des Alten auf den Tisch niedererschmetterte.

„Bausub! Du gehst mir keinen Schritt! Krieg? Ja, ich will mitkommen den Krieg! Als muß er über den Haufen fliegen, das Unterste zu oberst kehren! Gerechtigkeit muß werden im Lande, und wenn sie uns die Franzosen bringen müssen!“

Der Alte war aufgesprungen und stampfte mit knurren Schritten durch das Zimmer. Wirt starrte ihm die Haare um den Kopf, die Augen schienen noch einmal so groß zu sein als sonst, und wenn er an dem großen Ofen ankam auf seinen Knien, fiel regelmäßig die Faust schwer auf die ferne Platte. Auf einmal kam er mitten im Zimmer still, griff sich mit beiden Händen an die Stirn, und dann ging er mit schnellen Schritten hinaus. Draußen fiel die Tür hinter ihm ins Schloß.

Eva war auf ihrem Stuhl vornüber gesunken; sie stützte den Kopf in beide Hände und weinte still in sich hinein.

Schorsch war entrüstet: „Und ich gehe doch! Noch diese Nacht!“

Da fing die Schwester lauter an zu weinen: „Schorsch! Schorsch, laß mich nicht im Stich!“ Der Bub aber ließ sich nicht rühren: „Nein, hier bleibe ich nicht, hier geh' ich tot! Und du, Eva? In drei, vier Monaten ist der Krieg vorbei. Dann kommt mein Fritz mit dem Eisernen Kreuz nach Hause.“

Ein gelblicher Aufschrei unterbrach den nicht-ahrenden Jungen, ein wahnsinniges Entsetzen stand in Evas Augen:

„Schorsch, Schorsch — tot sein! Nur tot sein!“

Fritz Meyer mußte sich am ersten Mobil-machungstage in Kreuznach stellen. Sein Bruder, der bei den Bären in Wiesbaden stand, hatte heute eine Karte geschickt: Hedraun eingekleidet sei er schon. „Aber, aber! Auch in der kommenden Nacht fuhr wieder gegen halb zwei Uhr ein Sonderzug vom Hunsrück hinaus ins Rabelal. Fritz war marschbereit. Lange sah er bei dem Vater am Morgenstisch. Dem alten Meyer ging es leicht; die Bunde schien gut zu heißen. Lange sprachen Vater und Sohn miteinander über das alte Lied: Eva und Fritz. Er habe Jakob Schmolz nun doch verlassen müssen, sagte Meyer; auch der Pfarrer habe gemeint, diesmal müsse die Sache ausgetragen werden, damit Schmolz endlich zur Ruhe komme. Wenn der zuletzt einfiel, daß er doch auf dem Holzwege wäre, dann freute er sich, wenn seine Eva im Hause Meyer schon warm sitzen könne. Und zuletzt kam der Alte wieder auf die ungeliebte Kinnes vor siebenundzwanzig Jahren zu sprechen. Er könne und könne sich nicht geirrt haben, die Stimme habe er zu gut erkannt. Zwar der Wälder Silber habe eine ähnliche Stimme, aber der habe in seinem Leben noch keinen Kinnes etwas zu Leide getan. Nein, es müsse sein. Wenn er haben mit seinem Schwur.

Als es endlich zwölf Uhr geworden war, sagte Meyer: „So, mein Bub, nun geh! Dein Mädchen wartet!“ Warm drückte der Alte dem Sohne die Hand, und was er nicht mit Worten sagte, lag alles in dem Blick, den er zu dem Bub herüberwarf: Stolz, Schmerz und eine stille Hoffnung. Frau Meyer, die Annakathrin, schrie laut auf und wollte den Jungen noch nicht ziehen lassen. Mit abschließendem Gesicht aber rief sich Fritz los: „Lebt wohl! Leb wohl!“ Als er aber schon draußen vor dem Hause im Dunkel stand, rief ihm Bruder Wilhelm noch nach: „Grüß mir unseren Ritzger, wenn du ihn siehst, und sag ihm, daß du ihm: Der Wilhelm kommt auch, wenn im Herbst die Arbeit geschafft ist!“

Mit schlotternden Anien ging Fritz Meyer mit seinem Bündel ins Oberdorf hinaus. Er brauchte nicht lange zu warten und zu suchen: an Schmolzs Gartentore stand Eva.

„Nur nicht weinen, Eva!“ sagte Fritz, der mit Schreden dieser letzten Aussprache entgegengesessen hatte. Unschwer ergriß er Evas Arm, und dann schritten die beiden den Feldweg hinan. Es war ein furchtbarer Abschied. Evas verzweifelter Weinen drang weithin durch die stille Nacht. Nach einer Stunde standen sie auf dem schmalen Pfad, der oben hart am Rande der gährenden Tiefe des Steinbruchs vorüberführte. Ein laun meterhohes, armseliges Häufchen, das bei jedem Windhauch umzustürzen drohte, hatte man da aufgerichtet, nachdem Fritz an der Stelle mit seinem Fuhrwerk fast zu Tode gekommen wäre. Eva lag vor dem Bur-schen auf den Anien.

„Fritz, noch ist es Zeit, geh zu meinem Vater...“ schluchzte sie mit Grabestimme.

„Eva, mein Zug ist auf dem Weg! Ich kann nicht!“

Da war Eva auf einmal von Sinnen. Mit einem Ruck sprang sie auf die Knie und stand dicht an dem Baum. „Da unten ist Ruhe!“ gelte es durch die Nacht.

In wahnwitziger Angst griff Fritz zu und wollte die Verzweifelte umfassen. Ein kurzes Zerknen und Ringen! Mit verzweifelter Kraft rief sich Eva los, fiel mit heftiger Wucht gegen das wackelige Häufchen, das dem Körper kaum einen Widerstand bot, und dann ein marterkämpfender Schrei — ein dumpfer Aufschlag da unten in der Tiefe. — Dann war's still.

Bliss da nicht der Zug weit unten durch die Talschlucht? Oder war es die Wosanne des stänglichen Geruchs? Ohne Bündel, ohne Hut raste Fritz dahin, durch das Dorf, zur Bahnstation Räl. Als er an die Stelle kurz vor der Haltestelle kam, wo der Bahnkörper die Landstraße kreuzt, kam der Zug aus der nahen Schlucht schon herangebraut.

Der Führer sah einen Menschen in rasendem Laufe daherkommen und hielt auf der Station eine halbe Minute länger, als sonst vorgesehen. Und schließlich auf den Kopf gestürzt, die Tür eines Abteils auf und fällt der Länge nach zwischen die stehenden Reisenden, welche in drangvoll fürchterlicher Enge im Wagen stehen und sitzen.

„Glória! Glória!“

„Mit Herz und Hand fürs Vaterland!“

Eine ungeheure Begeisterung geht durch den Zug. Mit gutem Gewissen und reinen Händen zieht die Jugend des Hunsrücks in den heiligen Krieg. An den offenen Fenstern werden Abschiedsgrüße getauscht mit den Draufgängernden. Leb wohl! Kommt gesund wieder!

Langsam setzt sich der Zug in Bewegung, fährt hinaus in die Nacht. Fritz Meyer lauert in einer Ecke, bleich wie der Tod.

(Fortsetzung folgt.)

Wie sollen die Kriegskosten bezahlt werden?

„Daily Express“ vom 22. Juni berichtet über ein Buch von S. E. Morgan, der dem Munitionsministerium angehört. Morgan betont mit Nachdruck: Wir müssen uns darauf vorbereiten, unsere eigenen Kriegskosten zu bezahlen. Am Anfang des Krieges, sagt Morgan, bestand noch Hoffnung, einen großen Teil unserer Ausgaben in der Form einer Kriegsschuldung von den Mittelmächten zu bekommen, aber die große Höhe dieser Ausgaben, die wachsende Zahl der Verbandsgeoffen,

unter denen diese Entschädigung geteilt werden müßte, und der mit Bestimmtheit zu erwartende Panzerkrieg (!) Deutschlands und Österreichs machen diese Hoffnung eitel. Deswegen müssen wir alles daran setzen, unseren Ausgabehaushalt zu fördern, unsere Zahlungsmittel möglichst in dem einen oder anderen Teile des englischen Reiches zu erzeugen und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen uns und den Dominien enger zu gestalten. Einer von Morgans interessantesten Vorschlägen ist wohl die Errichtung einer nationalen Handels-Agentur, die die Leistungen der englischen Fabriken höher drängen und ununterbrochen nach neuen Absatzmärkten suchen soll.

Vermischtes.

Der Mahdi von Nigeria.

Den Engländern sind in Nigeria, ihrer afrikanischen Besitzung am Niger, in jüngster Zeit ernste Verlegenheiten entstanden, auf deren gefährlichen Charakter die „Daily Mail“ auf Grund ihr zugegangener Berichte hinweisen zu müssen glaubt. Ein christlicher Herrscher hat danach dort die Fährnis des Aufstands entfaltet, läßt sich als Wunderkinder von den Gläubigen verehren und hat für seine Sache bereits über eine Million Eingeborene gewonnen. Er hat sich den Namen Elischa II. beigesetzt, nach dem Vorbild jenes im ersten Jahrhundert nach Christi Geburten lebenden Elischa, der sich vom jüdischen Gesetzeslehrer zum Feind des Judentums und Helfers des Römischen gewandelt hatte. In einer seiner Proklamationen an seine Anhänger rühmt sich dieser schwarze Nachfahre des Elischa, daß es in seiner Macht stehe, den Weltkrieg zu beenden, und daß die Zeit gekommen sei, in der die Welt Herrschaft von der weißen auf die schwarze Rasse übergehen werde. Die Bewegung, die er entfesselt, fruchtete sich als eine Art Renaissanc des Mahdismus, der bereits heute dem Handel arge Störungen bereitet und die Autorität der Regierung gleichzeitig mit dem Einfluß der Missionare aus ins Wanken gebracht hat. Es ist für die Engländer wenigstens ein Trost im Unglück, daß die einflussreichsten Stammeshäuptlinge bis zur Stunde der britischen Regierung noch treu geblieben sind.

Sport.

Die Dortmunder Juhlrennen finden am 8. und 9. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr. Statt. Für beide Tage sind gegen 50 000 Mark Wette und Prämien angesetzt. Am ersten Tage werden sechs Hindernis- und ein Flachrennen gelaufen, während für den zweiten Tag vier große Flachrennen mit 17 000 Mark Wette ausgeschrieben sind. Die Flachrennen finden sehr guten Anklang bei den Rennhällen, sind doch für die wertvollen Rennen des Tages. „Der Dortmunder Ausblick“, 6000 Mk., 54 Werde genannt. Von diesen sind in Hoppegarten 30 Werde nationiert. Auch das Tribünen-Rennen des Tages, Wert 4000 Mk., hat mit 36 Unterbreitungen abgeschlossen.

Sommersprossen

gelbe Blüte, oberhalb, unten, Teint befeuchtet, Glanz, Hautbleichcreme. Tube 1. A. In Apothek., Drogerien, Parfümerien.

Die Einführung

der



zum 1. August hat im Publikum vielfach die irrige Auffassung gefunden, als wenn jetzt schon ohne Bezugsschein nichts mehr gekauft werden könne.

Dem ist nicht so; es ist gestattet, 20% aller Warenbestände bis zum 1. August zu verkaufen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir noch bedeutende Vorräte in

Herren- und Knaben-Bekleidung

in alten bewährten Qualitäten zu billigsten Preisen am Lager haben.

Esders & Dyckhoff, Elberfeld, Wall 28

Rennen zu Dortmund

Sonntag den 9. u. Sonntag den 16. Juli,
nachmittags 3 Uhr.

Elberfeld Herzogstr. 10-12 Fernsprecher 1244.
U.T.
Elberfeld Herzogstr. 10-12 Fernsprecher 1244.

Ab Samstag den 8. Juli 1916:
Uraufführung für Elberfeld nur in den U.T.-Lichtspielen
des gewaltigen, alle bisherigen Schauspieler, Dramen u.
Kunstwerke der Lichtbühne weit u. hoch überragenden

„Nebel und Sonne“

Die Krone aller Filmgeschöpfungen.
5 Riesen-Akte In der Hauptrolle: 5 Riesen-Akte
Spieldauer ca. 1 1/4 Stunde
Die schöne und gelehrte Künstlerin.
Dieses glänzende Meisterwerk ist ein packendes, hundertfach wechselndes
Schauspiel mit einzig dastehender Szenerie und spannend dramatischer Handlung.
Hiersu: Die neuesten Kriegsberichte — auch aus den feindlichen Fronten — Bilder aus
der Seeschlacht am Skagerrak und der übrigen aufsehenerregenden und
abwechslungsreichen Pracht-Spielplan.

Lichtspiele „Monopol“

Ab heute
der größte, spannendste Detektiv-Kriminal-
Film der Gegenwart

„Bob Crai“ der rätselhafte Sträfling

in 3 Akten.
Die Vergangenheit
einer schönen Frau
Großes nordisches Trauerspiel in 3 Akten.
„Auf der Alm.“
Eine lustige Geschichte mit Knöpfchen
in der Hauptrolle.
Großes Programm.
Kriegsberichte aus Ost und West.

Wilhelmshöhe, Schwelm. Vollst. neu instand
ges., Nähe d. Elektr.
Bahn. Fernspr. 207.
Hoch gute Küche-Wirtschaft und frische Milch, H. Eier, Wurst
Großer Saal, Vorhalle, schattiger Garten, Zimmer für Sommer-
Fischer. Waldreiche Gegend. g14 Carl Hengstenberg.

Sieges-Theater

Elberfeld, Schwanenstraße 26
Ab Samstag, den 8. Juli, neuer Spielplan.
Alleiniges Erstaufführungsrecht:
Ein Sonnenstrahl
durchbrach die Wolken
Ereignisreiches Kriminaldrama in 3 Akten.
Ein Schrei in der Nacht
Gewaltiger Detektiv-Schlag in 3 Akten.
Alwin Neuß als Sherlock Holmes.
Stuart Keen, der Morphinist
Kriminal-Drama in 3 Akten.
Der Liebling des Regiments
Spannendes Indianer-Drama in 2 Akten.
Dazu das übrige stets
reichhaltige Programm

Speisehaus

Godesberg.
Erholungsheim Hochgürtel
Gesunde, freie Lage, gute Verpfleg.
Eigene Obst- und Gemüseplantagen.
Zentralheiz. Fernruf 161. a674

Im
Salamander.
— Täglich 8,30 Uhr —
Karl Blas
(Tünnes):
„Die beiden Schmitze“

Elberfelder
Lichtspiele
15 Poststr. 15
Heute!
Was spricht die tiefe
Nitternacht?
Ein Sensations-Roman
in 3 Akten. 1915

Recht der Jugend!
Spannendes Sittenbild
in 3 Akten.

Die Goulaschkanone
ist da!
Reizendes Lustspiel
in 3 Akten.
Dazu das übrige
Programm.
Sonntag:
Jugend-Vorstellung.

Gasthof
Zum Stern
— Inb.: Fritz Staudt —
Elberfeld, Röhlschloß 88.
Sonn- u. abends 8 u. 10 Uhr.
Sonntag den 9. Juli 1916:
Großes
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle der
Armee-Musik-Abteilung 28
aus dem Heide,
unter persönlicher Leitung von
Fritz Staudt jr. 16377
Eintritt frei. Eintritt frei.

Tanzstumm-
Führer-Berein
Elberfeld-Barmen, c. V.
Sonntag den 16. Juli 1916,
vormittags 11 1/2 Uhr, in der
Saal der Taubst. Anstalt:
Mitglieder-Versammlung.
T. V. Jahresbericht,
Rechenschaftslegung,
Berichte usw.
Der Vorstand.

Ruerbachs Keller
(fr. Paraisana) in Thalia.
Vornehmste Bar!
Geöffnet ab 6 Uhr. 224

Weinstube Rest. Diamant
— Elberfeld —
Schloßstraße 28
1. Stock. 224

Café Monopol
Dir. Fritz Döring.
1. Stock im Hotel Monopol.
Täglich:
Konzert.
Weinstube. 224

Groß-Barmen
Unwiderruflich
nur noch
! 8 !
Tage!
Erna
?? Aria ??
Morgen letzter
Sonntag !!!
in beiden
Vorstellungen
— nachmittags kleine
Preise —
Erna Aria!!
und das große
Jubiläums-Programm!

Königl. Preuß. Lotterie.
Zur 1. Klasse 284. Lotterie habe
ich abgegeben:
1/4 1/2 1/4 1/4 Lose
A 40 20 10 5
Richard Wolff,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Elberfeld, Kaiserstraße 37, 1.
Telephon 2739. 18543

Elberfelder Haus- und
Grundbesitzer-Verein, e. V.
Mitglieder-Versammlung
am Dienstag, dem 11. Juli 1916,
abends punkt 8 1/2 Uhr,
im Hotel Vereinshaus, Kasinestr.
Tagesordnung:
1. Die neueste Bundesratsverordnung über Hypotheken-
Kapitalien und -Zinsen. (Bericht des Vorsitzenden.)
2. Aenderung der alten Satzungen, welche in der Haupt-
versammlung vom 12. Juni 1902 festgestellt worden sind
bezw. der neuen Satzungen, welche in der Sitzung vom
11. Februar 1915 festgestellt worden sind in Bezug auf
die Sätze 1, 2, 3, 5, 7, 9, 16, 17 und 18.
Der Vorstand.
L. A.: Rechtsanwalt Dr. Lehning,
Vorsitzender.

Bad Salzhausen
Sahalinia
Friedrich-Hilde v. Frank-
furt a. M. L. 1844, v. Hosen L. 1844.
V. Hosen in 1. Std. zu erreichen.
Sahalin in ständiger Verbindung
nach Ost-, Litauen-, Ost- und Westpreußen,
Kurland, Ost- u. West-Litauen, Ost- u. West-
preußen, d. Kurland (Kurland, Ostpreußen), Kurland
(privat), Ost- u. Westpreußen.
Sonntag den 9. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, so der Herz mit
und wie leben, im Hotelvereinshaus, Barmen, Gassenstraße 8:
Missionsversammlung.
Mit dem Worte werden dienen Missionar C. Schmidt aus
Tschad, China, Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen
Gefangenschaft.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Eintritt frei.
8750a

Barmen

Astra-Lichtspiele
4 Altermarkt 4

Um den vielseitigen Wünschen zu entsprechen, wird das
gewaltige Filmwerk aller Zeiten
QUO VADIS?
Die Tragödie einer untergehenden Welt in 6 Akten,
noch heute, morgen und Montag in unserm
Astra-Lichtspiele
täglich um 3, 5 und 8 Uhr zur Vorführung gelangen.
Direktion:
U.T.-Barmen.

Ab heute, Samstag den 8. Juli:

Der Mann im Mantel
Hochsensationaler Detektiv-Roman in 4 Akten.
Ein Kriminalfilm mit verblüffenden Tricks. 129b
Dazu das Neuheiten-Programm.
4 Cleferstr. 4

Heringe, gar. gesund
In marinierter, 500 St. à 18 S.
In Rollmöppe, 500 St. à 16 S.
In Salzheringe, 500 St. à 15 S.
Der Versand erfolgt in Bahn-
fassern per Nachnahme ab hier.
Zahlungen im voraus werden
nicht angenommen.
Martin Lewinski, Danzig,
Postfach 177. b138
Solange Vorrat reicht. 1915
la Bonillon-Würfel
25 St. ... nur 1. —
50 St. ... nur 1.95
100 St. ... nur 3.80
Frankfurt, G. Rheinbahn 5a.

PIANOS
Harmoniums
Wer gebrauchte oder neue
jetzt vorteilhaft kaufen od.
kaufen will (auch gegen be-
queme Raten u. ohne Anzahl.),
wende sich direkt an die
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.
Verkauft bisher jährlich p.
über 1000 Instrumente.
Zeugnisse erster Autoritäten.
(Kgl. Preuß. Staatsmedaille.)
Befreiung gar. totat.
Alter u. Gewähr zu an-
nehmen. — Ausfuhr umloht und
bietet. Sanitas, Fürst i. S. G.
Hofbahnstraße Nr. 23. 1836

Reisekörbe und Postversandkörbe
mit kleinen Fehlern verkaufen billig
Korbfabrik Breuer & Co., Elberfeld,
Friedenstr. 65b.

Aha!
sagt jeder, wenn er liest
Bachstr. 70
Das
Elberfeld
ist das
bekanntes „Kaufhaus für Herrenbekleidung“
G. m. b. H., dessen Leiter Eugen Schrimmer
bemüht ist, durch sorgfältige und freundliche Bedienung das
kauende Publikum zu Kunden zu machen
Anzüge aller Art und in vielen Farben und Formen,
Paletots mit besonders guten Paletformen und Neuen
in allen Preislagen sind ständig am Lager.
Getragene Maß-Garderoben
welche sorgfältig in Ordnung gebracht und evtl. kosten-
los geändert werden, haben durch Haltbarkeit, beste
Verarbeitung und ebenso gute Stoffe viele Liebhaber.
Preise: 22 25 28 31 Mk. usw.
Wir verleihen:
Gehrock-, Frack- u. Smokinganzüge.
Wir verleihen:
Zunehm
TU. 2a
richte über
heute hier